

d'Huuszitig





Verabschiedung Mario Gnägi

Herausgeber

Heilpädagogisches Zentrum
des Fürstentums Liechtenstein
Im Kresta 2
9494 Schaan

Redaktion

Stefanie Hastrich
Markus König
Barbara Maucher
Elisabeth Stock-Gstöhl
Sabine Weffers
Caroline Mock

Druck

Gutenberg AG
Feldkircher Strasse 13
9494 Schaan

Ausgaben

Erscheint viermal jährlich,
März, Juni, September, Dezember

Information

caroline.mock@hpz.li

Homepage

www.hpz.li

Inhalt

Vorwort

- 3 Übergänge

Allgemein

- 4 Tschau Mario
- 5 Personalfest 2018

Ausbildung

- 6 Erfolgreicher Abschluss der Anlehrlinge im hpz
- 7 Erfolgreicher Abschluss der berufsbegleitenden Ausbildungen

Werkstätten

- 8 Agra: Weltacker angelegt

Therapie

- 8 Wald-Thementage der Ergotherapie

Wohnen

- 9 Ferienbericht der Aussenwohngruppe (AWG)

Schule

- 10 Klassenlager der 2. Sprachförderklasse in Davos
- 10 Ein ganz besonderer Ausflug
- 11 Evaluation der Sonderpädagogischen Tagesschule

UK Unterstützte Kommunikation

- 12 Alltägliche Anwendung von Gebärden in der Basisstufe

Jahresthema Übergänge

- 13 Übergänge im Bereich Werkstätten

Personal

- 14 Betriebsjubiläum – Herzlichen Dank für den Einsatz und die Treue
- 15 Konrad Kals geht in den wohlverdienten Ruhestand
- 16 Geburten

■ Vorwort

Übergänge

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Mit dem Begriff Übergänge verbinden wir Verschiedenes. Vor allem aber die Vorstellung, dass ein gegebener Zustand verlassen wird und ein neuer Zustand eintritt. Es gibt Lebensübergänge, die bewusst und freiwillig vollzogen werden, andere ereignen sich einfach – ob man will oder nicht. Dazu gehören auch körperliche Veränderungen, die mit Wachsen, Reifen und Altern zu tun haben. Das Leben selbst unterliegt einem stetigen Wandel. Das Erleben von Übergängen ist individuell verschieden. Da jeder Mensch durch seine Sozialisation äussere (Umwelt) und innere (Persönlichkeit) Voraussetzungen mitbringt, ist es äusserst wichtig, Übergänge ressourcenorientiert zu gestalten.

Mit der Festlegung des hpz-Mottos «Übergänge» für das Jahr 2018 haben die verantwortlichen Personen den Nagel auf den Kopf getroffen. Nach dem turbulenten 50-Jahr-Jubiläum im Jahre 2017 wollte die hpz-Geschäftsleitung eine Phase der Stabilisation und Festigung der begonnenen Projekte durchführen. 2018 sollte ein «normales» hpz-Betriebsjahr werden.

2018 ist jedoch kein normales Betriebsjahr, denn ein Übergang:

■ ist eine Zeit des Wandels und der Veränderung

Mit dem Weggang von Mario Gnägi als hpz-Geschäftsführer per 30.06.2018 und der Anstellung von Herrn Christian Hausmann per 1.1.2019 als Nachfolger, ist ein wichtiger Übergang eingeleitet. Während dieser Zeit führen die hpz-Geschäftsleitungsmitglieder Barbara Nüesch, Rebecca Marxer und Fredy Kindle, mit Unterstützung des Stiftungsratspräsidenten Philipp Wanger, das hpz.

■ ist eine Zeit verstärkter Anforderung und intensivster Entwicklung

Die Schliessung der Kinder- und Jugendwohngruppe (KiJu) wurde wegen zu geringem Bedarf und unzureichender finanzieller Zusicherung vom Amt für Soziale Dienste und dem Ministerium für Gesellschaft, betriebswirtschaftlich nötig. Die damit verbundenen Kündigungen von hpz-Fachpersonal sind leider Realität.

■ kann als kritische Lebensphase angesehen werden

In Bezug auf die Überarbeitung der in die Jahre gekommenen Leistungsverträge für die Bereiche Wohnen und Werkstätten mit dem Amt für Soziale Dienste (ASD), begann der Dialog aufgrund von fehlenden personellen und zeitlichen Ressourcen im ASD mit der hpz-Geschäftsleitung zeitverzögert.

■ bedeutet verstärkter Einsatz von Energie

Budgetkürzungen, interne Einsparungen, Finanzierungsoptimierungen, Spendengesuche, Nachtragskredite und mutmassliche Rechnungen (Hochrechnungen) mit ungedeckten Restfinanzierungen prägen den hpz-Geschäftsleitungsalltag. Es ist höchst anspruchsvoll in unserem Geschäftsgebaren den erforderlichen kaufmännischen Prinzipien nachzuleben, gleichzeitig aber auch auf die besonderen Bedürfnisse der behinderten Beschäftigten ausreichend einzugehen. Vernachlässigen wir jedoch betriebsökonomische Grundsätze, sind unsere Angebote und Dienstleistungen von der wirt-

schaftlichen Seite her stark bedroht. Es wird also immer mehr eine herausfordernde, fast unlösbare Aufgabe bleiben, unsere sozialen, ethischen und humanitären Vorstellungen sowie Vorgaben, und diese uns zur Verfügung stehenden Mitteln in Einklang zu bringen.

■ beinhaltet Chancen aber auch eine Herausforderung für alle Beteiligten

Ein ehrlicher Dialog, die offene Kommunikation und ein partnerschaftliches Zusammenarbeiten an den vorgegebenen Zielen sind gute Voraussetzungen für anstehende Übergänge.

Wir freuen uns auf einen interessanten und arbeitsintensiven Herbst. In allen Situationen, wo Übergänge erfolgreich angeleitet oder begleitet werden, wird gleichzeitig die Selbstwirksamkeit, das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit unterstützt und gefördert. Ganz im Sinne des hpz-Leitbildes.

*Fredy Kindle
Mitglied der Geschäftsleitung
Bereichsleiter Werkstätten*



■ Allgemein

Tschau Mario

Mit vielen herzlichen Umarmungen, Händedruckern, wehmütigen sowie freundschaftlichen Blicken und vor allem mit ehrlichem Dank wurde Mario Gnägi an seiner offiziellen hpz-Verabschiedung am 15. Juni 2018 durch die vielen Mitarbeitenden des hpz gewürdigt.

Im Dezember 2008 trat Mario mit einem gefüllten Rucksack an beruflichen Qualifikationen als Direktor ins hpz und als gleichzeitiges «Greenhorn» ins FL-Sozialwesen ein.

Herzlich – bedürfnisorientiert – professionell sind die Kernaussagen des hpz Leitbildes und könnten Mario nicht besser beschreiben; ob als Vorgesetzter, Geschäftsleitungsmitglied oder Systempartner.

Mario gelang mit umsichtiger Planung, geschicktem Handeln und innovativen Ideen aus den unterschiedlichsten, höchst eigenständigen und autonomen Bereichen Schule, Therapie, Wohnen und Werkstätten eine professionelle, bereichsübergreifende hpz-Einheit zu formen. Er hat das Heilpädagogische Zentrum mit viel Engagement, Beharrlichkeit und einer Portion Optimismus zu dem geformt, was es jetzt ist: eines der bedeutendsten, modernen Dienst-

leistungsunternehmen in der Soziallandschaft des Fürstentums Liechtenstein. Eine der Managementaufgaben, auf die Mario spezielles Augenmerk legte, ist die personelle Führung und Verantwortung für über 80 Schülerinnen und Schüler, 250 betreute Personen im Wohn- und Werkstattbereich und zusätzlich für über 220 Mitarbeitende in den verschiedenen Fachbereichen.

Mario war in allen Bereichen, Abteilungen, Gruppen und Klassen ein gern gesehener Chef, welcher mit allen einen partnerschaftlichen, ehrlichen und transparenten Kontakt pflegte.

Unter seiner Führung wurden die verschiedenen Bereiche des hpz erweitert und verbessert:

- die Eröffnung des neuen Schul-, Therapie- und Verwaltungsgebäudes
- die Eröffnung des neuen Werkstätten-Gebäudes an der Steckergass 7
- die Eröffnung der Kinderwohngruppe, des Senioren Plus, der Intensiv Betreuung und der Tagesstruktur
- Gründung der Agra hpz Anstalt und die Eröffnung «Umbau Remise und Gemüsestrasse»

Gerne erinnern wir uns auch an folgende Projekte und Aufgabenstellungen,

die Mario federführend in den 10 arbeitssintensiven Jahren erfolgreich begleitet hatte:

- die Feierlichkeiten zum 50-Jahre-hpz-Jubiläum
- Zertifizierung nach der neuen ISO-Norm
- die Überarbeitung des hpz-Leitbildes und des hpz-Logos
- die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz im hpz
- die Einführung der «unterstützten Kommunikation» in allen hpz-Bereichen
- die Teilnahme an der LIHGA seit 2010
- die vielen hochrangigen Besuche im hpz
- die Umsetzung der Strategiegutachten
- und die vielen Aufgaben im Tagesgeschäft, zuerst als hpz-Direktor und ab 1.1.2013 als hpz-Geschäftsführer in der neu gegründeten Stiftung für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein.

Nach 10 Jahren höchst erfolgreicher Leitung und Führung vom hpz bedanken wir uns im Namen aller betreuten Mitarbeitenden, aller Schülerinnen und Schülern, den Kolleginnen und Kollegen vom Fachpersonal, des Stiftungsrates und des Vereinsvorstandes für den unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Menschen mit besonderen Bedürfnissen im Heilpädagogischen Zentrum.

«Lieber Mario – Vergelt's Gott»

Barbara
Rebecca Fredy

Barbara Nüesch, Rebecca Marxer und Fredy Kindle

Mitglieder der Geschäftsleitung



v.l.n.r.: Fredy Kindle, Barbara Nüesch, Mario Gnägi, Rebecca Marxer

■ Allgemein

Personalfest 2018



Am 15. Juni 2018 war es wieder soweit! Bei schönstem Sommerwetter strömten die hpz Mitarbeitenden zur Agra, um das diesjährige Personalfest zu feiern. Nachdem schon verschiedene Abteilungen Austragungsorte waren, lud dieses Jahr die Agra ein. Und welches Motto könnte besser dazu passen als «Landliebe»! Diesem Motto folgten viele mit entsprechender Kleidung und auch das kulinarische Angebot passte hervorragend dazu. Die Agra-Mitarbeitenden gaben alles, um einen tollen Festplatz zur Verfügung zu stellen, was überaus geschätzt wurde und einen tollen Rahmen für das fröhliche Fest bot. Dieser Anlass fand nun zum zehnten Mal statt. Das Personalfest in dieser Form war die Idee unseres ehemaligen Geschäftsführers des hpz, Mario Gnägi. Der Gedanke war, alle Bereiche des hpz zusammenzubringen. Und dieser Gedanke wurde zum vollen Erfolg. Von Jahr zu Jahr nahmen mehr Mitarbeitende diese Gelegenheit zum Austausch und fröhlichen Beisammensein wahr. So konnten dieses Jahr 130 Gäste begrüsst werden!

Zum guten Gelingen und der tollen Stimmung trug auch das vorzügliche Essen aus der hpz Küche bei. Das Küchenteam wurde wie immer unterstützt von HelferInnen des Gourmetclubs, die für einen reibungslosen Service sorgten. Herzlichen Dank für diesen grossen Einsatz!

Im Rahmen dieses Anlasses werden auch immer die Firmenjubilare gefeiert. Die Geschäftsleitung bedankte sich bei den 32 Jubilaren für die langjährige Treue von 5 bis 25 Jahren und gratulierte herzlich.

Dieses Fest stand ganz unter dem Jahresthema «Übergänge». Der langjährige Geschäftsführer Mario Gnägi wurde vom Stiftungsratspräsidenten Philipp Wanger und von allen Mitarbeitenden verabschiedet, da er eine neue Her-

ausforderung in der Klinik Valens antrat. Mit der Initiative zu diesen Personalfesten ist ihm etwas Wichtiges gelungen: Die Belegschaft ist zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen! Das OK-Team dankt ihm und allen beteiligten Helferinnen und Helfern ganz herzlich und ist gespannt, wie es wohl weitergehen wird.

*Christoph Biedermann
Mitglied OK-Team*



Ausbildung

Erfolgreicher Abschluss der Anlehrlinge im hpz

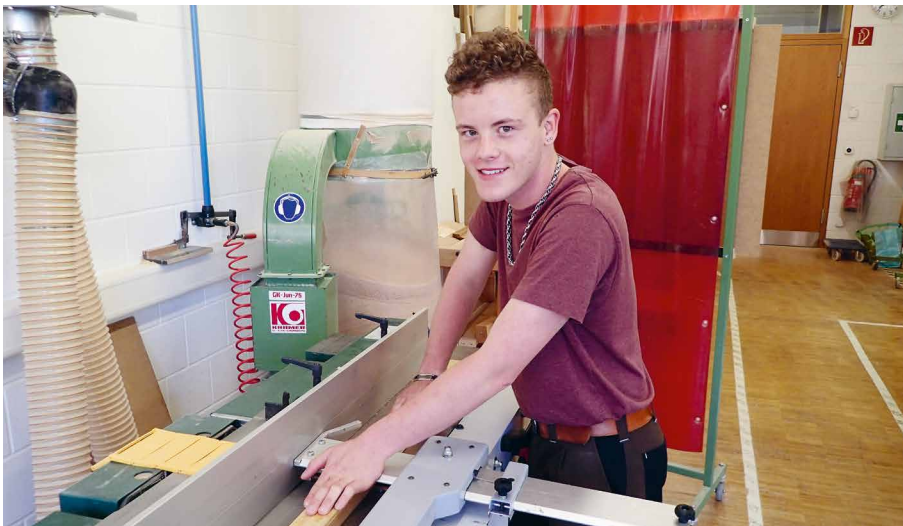
hpz interne Anlehre zum Hauswirtschaftshelfer



«Wenn ich weg bin vermisse ich den Birkahof»

Ich bin seit August 2016 im Wohnheim Birkahof. Man hat mir dort alles gezeigt und beigebracht. Ich habe super tolle Momente im Birkahof gehabt. Das Grillfest im Birkahof hat mir sehr gut gefallen. Mir hat alles im Birkahof gefallen. Ich habe nichts weiter zu sagen. Ich habe zwei Mal Weihnachtsfeier im Birkahof gefeiert. Einmal waren wir auf einem Ausflug und dort durfte ich Bogenschiessen. Mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die im Birkahof sind, komme ich gut aus.

*Patrick Marxer,
Hauswirtschaftsmitarbeiter*



«Ich habe in diesen zwei Jahren viel gelernt.»

hpz interne Anlehre zum Mitarbeiter Holzbearbeiter

Mein Name ist Joël Seiler und ich wurde am 3.7.1999 geboren. Am 1.8.2016 fing ich in der Schreinerei meine Lehrzeit an. Als erstes lernte ich, wie die verschiedenen Handwerkzeuge heißen und wie man sie einsetzt. Auch die verschiedenen Holzarten und Holzplatten waren von Anfang an ein Thema. Nach sechs Monaten konnte ich erste Erfahrungen mit den Handmaschinen: der Akku-Bohrmaschine, der Stichsäge und der Oberfräse machen. Alle Maschinen wurden mir erklärt und die richtige Handhabung geübt. Wichtig bei diesen Arbeiten ist, dass ich die persönliche Schutzausrüstung (Schutzbrille, Gehörschutz, Staubmaske, Handschuhe) immer benutze. Nach einem Jahr konnte ich unter Aufsicht die Kreissäge sowie die Hobelmaschine bedienen. Ich hatte keine Angst vor den grossen Maschinen, aber immer einen gesunden Respekt davor. Mit der Kreissäge und Hobelmaschine arbeite ich sehr gerne. In diesen zwei Jahren führte ich viele verschiedene Arbeiten aus. Das Zusammenbauen von Vogelfutterhäuschen und Honigkisten hat mir sehr gut gefallen. Auch die Lichtkästen für die Primarschule Ebenholz war eine sehr schöne Arbeit. Bei dieser Arbeit

musste ich studieren und genau sein. Ich hatte eine gute Lehrzeit und möchte weiterhin in einer Schreinerei arbeiten und mein Wissen dabei anwenden.

*Joël Seiler,
Mitarbeiter Holzbearbeitung*

hpz interne Anlehre zum Mitarbeiter Gemüseanbau



«Ich bin stolz, dass ich die Prüfung gut bestanden habe»

Es hat mir Freude gemacht, in der Agra die hpz interne Anlehre zu absolvieren. Anton und Sonja haben mich gut auf die Prüfung vorbereitet. In den zwei Ausbildungsjahren habe ich viel über Gemüse gelernt. Wir hatten jeden Mittwochmittag Berufskundeunterricht. Dort lernten wir die verschiedenen Gemüsefamilien. Wir hatten auch Maschinenkunde und besprachen die Arbeitssicherheit. Auf den Markt nach Schaan ging ich sehr gerne. Im Sommer war meine Lieblingsarbeit Mulchen und Jäten und im Winter Holzstapeln und Spalten. Ich habe mich gut mit meinen Arbeitskollegen verstanden. Gerne ging ich zu den Kunden im ganzen Land und lieferte das Ofenholz aus. Ich war in anderen Betrieben Auhof-Gärtnerei, B-smart Hotel und Bunttag schnuppern.

*Michel Kindle,
Mitarbeiter Gemüseanbau*

■ Ausbildung

Erfolgreicher Abschluss der berufsbegleitenden Ausbildungen

Berufsbegleitende Ausbildung zur dipl Sozialpädagogin HF



Den direkten Kontakt zu Menschen und diese zu unterstützen, um ein möglichst selbstständiges Leben führen zu können, waren unter anderen zwei meiner Beweggründe, weshalb ich mich für eine Ausbildung zur diplomierten Sozialpädagogin-HF entschieden habe. In der Abteilung Textrina bekam ich die Chance meine Ausbildung in einem kreativen und vielfältigen Umfeld zu durchlaufen. Nun, drei Jahre später, schliesse ich meine Ausbildung ab und blicke auf eine spannende und fordernde Zeit zurück.

Dank der professionellen Ausbildungsbegleitung wurden mir viele Lerngefässe geschaffen, durch welche ich meine Handlungskompetenz ausbauen konn-

te. Es gelang mir, mich herausfordernden Situationen am Arbeitsplatz sowie in der Schule zu stellen und diese zu meistern. Als vollwertiges Mitglied des Fachteams der Textrina, konnte ich Beziehungen zu den betreuten Mitarbeiterinnen aufbauen und meinen Beitrag an eine entwicklungsfördernde und partizipative Arbeitsatmosphäre leisten. Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die mich auf meinem Weg zur Sozialpädagogin unterstützten, mir Input und einen Austausch boten und so meine Ausbildungszeit bereicherten.

*Julia Brunhart,
dipl. Sozialpädagogin HF*

Verkürzte Ausbildung zur Fachfrau Betreuung im Behindertenbereich

Nach langjähriger Tätigkeit im hpz war es im August 2016 an der Zeit, meinen beruflichen Horizont zu erweitern und mich neuen Herausforderungen zu stellen. Ich begann die verkürzte Ausbildung zur Fachfrau Betreuung, Fachbereich Behindertenbetreuung (FABE) im Custerhof in Rheineck. Die Ausbildung beinhaltete die Arbeit im Betrieb,



den Schulunterricht und die überbetrieblichen Kurse an der OdA in St. Gallen. Das angeeignete theoretische Wissen konnte ich jeweils gleich in meinem agogischen Arbeitsalltag in der Werkstätte Servita anwenden.

Wenn ich heute auf die zwei Jahre zurückblicke kann ich eine positive Bilanz ziehen. Obwohl die vielen Lernstunden mich manchmal an meine Grenzen brachten, so überwogen doch die schönen Erinnerungen und die Erfolge, die ich als Preis für meine Bemühungen einstreichen konnte. Ein grosser Dank geht an meine Teammitglieder und meine Berufsbildnerin Elke Booms, die mich immer tatkräftig unterstützten.

*Sabine Hansen,
FABE, Abteilung Servita*

Herzliche Gratulation

Das hpz gratuliert zum erfolgreichen Abschluss der Anlehren sowie Ausbildungen und wünscht viel Erfolg auf dem weiteren Berufsweg.



Hinten v.l.n.r.: Michael Kindle, Eugen Büchel, Joël Seiler, Berat Memedi, Patrick Marxer.

Vorne v.l.n.r.: Sandra Rossi, Sonja Burtscher, Rosa Salchenegger.

■ Werkstätten

Agra: Weltacker angelegt

Die Vereinigung Bäuerlicher Organisationen (VBO) hat gemeinsam mit der Agra hpz Anstalt einen Weltacker im Agra-Anbaugebiet in Mauren angelegt. Angepflanzt wurden die wichtigsten Kulturpflanzen. Das Projekt soll unter anderem das Verhältnis zwischen Nutzfläche, Produktion und Konsum aufzeigen.

Teilt man die gesamte Ackerfläche der Erde von 1,4 Milliarden Hektar durch 7 Milliarden Bewohner unseres Planeten, steht jeder Person eine Anbaufläche von 2000m² zur Verfügung. Um die Dimension von 2000m² fassbar zu machen hat die VBO mit der Agra einen sogenannten Weltacker angelegt. Dieser liegt zwischen dem Birkahof und

dem Egelsee in Mauren. Auf dem Weltacker wurden die wichtigsten Ackerkulturen in der Relation zu ihrer weltweiten Bedeutung angebaut. Auch Reis wurde von betreuten Mitarbeitenden der Agra angebaut. Dieser gedeiht auf dem Agra-Weltacker. Somit bearbeitet die Agra wahrscheinlich derzeit das nördlichste Reisfeld der Erde.

Die Agra hpz Anstalt und die VBO laden die Bevölkerung besonders Familien, Schulen, Vereine, Organisationen und die Politik herzlich ein, sich vor Ort ein persönliches Bild des Weltackers zu machen.

Mit dem Weltacker wollen VBO und die Agra hpz Anstalt aufzeigen, wie wichtig die landwirtschaftliche Nutzfläche in Liechtenstein ist.

Fredy Kindle, Bereichsleiter Werkstätten und Anton Böckle, Abteilungsleiter Agra



■ Therapie

Wald-Thementage der Ergotherapie

In den Osterferien fanden die Waldtage der Ergotherapie statt. Unter Anleitung von Annette Lenhardt und Daniela Krassnitzer erforschten die fünf teilnehmenden Kinder den Lebensraum Wald. Im Rahmen von Wahrnehmungs- und Bewegungsspielen konnten die Kinder gezielte Sinneserfahrungen machen.

Die Spiele und Aufgaben verlangten den Kindern viel Geschicklichkeit und Mut ab. Balancieren, Geschicklichkeitsparcours, Knoten binden und vieles mehr gehörten zum Programm. Am letzten Tag absolvierten alle Kinder erfolgreich ihre «Prüfung zum Waldmeister» und erhielten eine Urkunde.

Danach liessen wir die erlebnisreichen Tage bei einem gemeinsamen Grillen ausklingen.

*Annette Lenhardt
Ergotherapeutin*



Kinder erforschen durch Wahrnehmungs- und Bewegungsspiele den Wald.



Alle Kinder haben die Prüfung zum «Waldmeister» erfolgreich absolviert.

■ Wohnen

Ferienbericht der Aussenwohngruppe (AWG)

Dieses Jahr entschieden sich fünf BewohnerInnen der Aussenwohngruppe des hpz, ihre Ferienfreizeit im April 2018 in der Hafencity Hamburg zu verbringen.

Die vielen Erlebnisse der Reise brachten den BewohnerInnen wertvolle Erkenntnisse. Bereits vor der Reise stellte es für die meisten BewohnerInnen schon eine grosse Herausforderung dar, nach langen Selbstzweifeln und Ängsten überhaupt den Mut für die Teilnahme aufzubringen und das Vertrauen zu haben die Woche gemeinsam mit den anderen gut zu überstehen.

Nach einer Nacht im Reisefieber verliessen wir unsere Komfortzone und liessen den Alltag hinter uns. Schon frühmorgens ging es für fünf BewohnerInnen, zwei Betreuerinnen und der Praktikantin nach Zürich zum Flughafen. Die Aufregung war gross, da zwei TeilnehmerInnen bisher noch nie mit dem Flugzeug geflogen waren. Die Reise wäre ohne Begleitung für keine der beteiligten BewohnerInnen möglich gewesen. Dies war eine wertvolle Erkenntnis, die uns Betreuerinnen Dankbarkeit und Wertschätzung von Seiten der Betreuten einbrachte.

Schon der erste Tag war ein Highlight unserer Reise. Elke Booms, eine Mitarbeiterin des hpz, war gerade in ihrem Heimatort bei Hamburg. Sie zeigte uns die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt, wie die Elbphilharmonie und den alten Elbtunnel. Durch Elke erhielten wir einen groben Überblick. In ewiger Erinnerung wird für einige Personen der Besuch des Musicals «König der Löwen» sein. Die atemberaubende Vorstellung sorgte für grossartige Stimmung und berührte die Herzen. Trotz Regenschauer und Wind durften wir einen anstrengenden aber wunderbaren Tag geniessen.

Das nach Absprache mit den TeilnehmerInnen aufgestellte Programm sorgte für eine abwechslungsreiche Palette

an Aktivitäten. Die Teilnahme war stets frei. Je nach Möglichkeit standen mehrere Alternativen zur Auswahl und es wurde grossen Wert auf ausreichend Ruhephasen gelegt.

So erlebten wir eine Hafencityrundfahrt mit der Fähre, eine Stadtrundfahrt mit dem Bus, einen Zoo- und Aquarium-Besuch sowie eine kurze Shoppingtour. Das Abendprogramm bei gemütlichem Zusammensein, Kartenspielen oder Barbesuche ergänzten das Programm ideal. Bei allen Aktivitäten stellten wir Betreuerinnen fest, dass es gut war, die Vorlieben der TeilnehmerInnen gut zu kennen. So konnten Verhaltensweisen unserer BewohnerInnen in den unterschiedlichen Situationen verstanden und Hilfestellungen angeboten werden. Durch präventives Handeln konnten schwierige Umstände vermieden werden. Dies begann bereits bei den Vorbereitungen der Reise. Zwei TeilnehmerInnen hatten körperlich schon mit kurzen Strecken zu kämpfen, was die ganze Gruppe beeinflusste. Für eine andere Teilnehmerin stellten die Flugreise und der Stadtaufenthalt eine

grosse Herausforderung dar. Hier war die Sensibilität der Betreuerinnen gefragt. Die höchste Priorität lag darin, dass wir die Probleme der BewohnerInnen wahrnahmen, klar mit ihnen kommunizierten und Sicherheit vermittelten. So konnten wir schwierige Situationen gut lösen. Für uns Betreuerinnen war es wichtig, dass wir den Teilnehmern einerseits einen gesunden Rahmen an Autonomie und Selbstbestimmung boten und andererseits ihnen genügend Unterstützung gaben. Nur so konnte eine Überforderung vermieden werden.

Rückblickend können wir sagen, dass sich neue Perspektiven zwischen den BewohnerInnen und Betreuerinnen eröffnet haben. Man lernte sich in vielfältiger Weise neu und besser kennen. Die gemeinsame Reise stellte sich als eine wertvolle Ergänzung und Bereicherung der eigenen Wahrnehmung der einzelnen Personen dar.

*Elisabeth Schrenk,
Betreuerin, AWG, Wohnen*



AWG-Reisegruppe in der Hafencity Hamburg

■ Schule

Klassenlager der 2. Sprachförderklasse in Davos

Auch in diesem Schuljahr machten wir uns auf den Weg ins Wanderlager nach Davos. Die Kinder kannten sich gut aus, fühlten sich im Hotel sofort wohl und freuten sich auf die geplanten Ausflüge bei aussergewöhnlich sonnigem Wetter. Wir wanderten am Montagnachmittag um den Davoser-See und wollten die Eichhörnchen füttern. Diese waren aber bereits zu wohlgenährt, als dass sie unsere Nüsse und Früchte annehmen wollten. So erfreuten sich die zahl-

reichen Eichelhäher an unseren Gaben. Der Zwergenwald mit den vielen Stationen zum Bauen und Ausprobieren in Klosters war ein weiteres Highlight in dieser Lagerwoche. Herr Willi verwöhnte uns beim Zwergenhaus wieder mit wunderbar gegrillten Bratwürsten. Wir erhielten am Mittwoch Besuch von unserer Logopädin Lisbeth, die ganz früh von zuhause losfuhr, mit uns frühstückte und uns auf die Schatzalp begleitete. Da uns die Sonne in dieser Woche so

sehr verwöhnte, konnten wir am Nachmittag sogar das Freibad in Klosters besuchen. Am Donnerstag ging es nochmals hoch hinauf. Wir fuhren mit den Gondeln zum Rinerhorn. Zuerst wanderten wir bis zur Feuerstelle, bevor wir uns auf dem wunderbaren Spielplatz austobten. Am Nachmittag besuchten wir das Eau-la-la, ein Erlebnisbad mit einer langen, erlebnisreichen Rutschbahn und Sprudelliegen. Frau Öhri traf auch im Schwimmbad ein und blieb bis zum Abendessen bei uns. Die Lagerwoche verging wiederum viel zu schnell, so viele tolle Sachen hätten wir noch gerne in Davos unternommen. Mit vielen schönen Eindrücken und Erinnerungen im Gepäck fuhren wir am Freitag nach Schaan ins hpz zurück, wo die Eltern ihre Kinder bereits sehnsüchtig erwarteten. Das tolle Lager wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Monika Konzett
Lehrperson



Gruppenfoto der Sprachförderklasse

■ Schule

Ein ganz besonderer Ausflug

Kurz vor Schulschluss verbrachte unsere Klasse einen ganz besonderen Tag bei Lama Cuzco und den fünf Alpakas von Frau Mag. Birgit Knecht in Röns.

Ziel der studierten Erziehungswissenschaftlerin ist es im Rahmen der tiergestützten Pädagogik vor allem Sozial- und Selbstkompetenz zu fördern.

Nachdem uns alle Tiere kurz vorgestellt wurden, durfte sich jedes Kind ein Lama oder Alpaka aussuchen und es an der Leine durch die schönen Wege von Röns führen. Jedes Tier war auf seine Art besonders und hatte seinen eigenen Kopf. Von sanftmütig und geduldig bis stolz, neugierig und gar übermütig zeigte jedes Tier seinen Charakter sehr zum Interesse der Kinder.

Während dem Spaziergang hielten wir immer wieder an um mit den Tieren zu kuscheln. Zurück auf der Weide machten wir es uns dann an einem Lagerfeuer gemütlich. Für die Tiere gab es zur Stärkung feine Haferflocken und die Kinder durften leckeres Stockbrot grillen.



Alle verdienen eine Stärkung

Das besondere Erlebnis, die wunderschöne Natur und die einzigartigen Tiere sorgten für strahlende Augen und glückliche Kinder.

Claudia Gohm
Lehrperson



Gemütliches Lagerfeuer

■ Schule

Evaluation der Sonderpädagogischen Tagesschule

Die Sonderpädagogische Tagesschule des Heilpädagogischen Zentrums des Fürstentums Liechtenstein ist das Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung und verstärkte Sprachförderung. Sie ist somit ein wichtiger Teil der liechtensteinischen Bildungslandschaft.

Alle Liechtensteiner Schulen werden regelmässig evaluiert. Wichtige Ziele dabei sind neben der Bewertung und Überprüfung der Qualität der Leistungserbringung insbesondere das Generieren von Hinweisen, wie die Qualität weiterentwickelt werden kann.

Nun wurde erstmals auch die Sonderpädagogische Tagesschule des hpz evaluiert. Die Durchführung erfolgte in Kooperation zwischen dem Liechtensteiner Schulamt und der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HFH), Zürich. Herr Professor Dr. Peter Lienhard führt in der ganzen Schweiz Evaluationen von Sonderschulen durch. Die Evaluation vor Ort wurde vom 22.5.18 – 24.5.18 durchgeführt und

umfasste folgende Themen: Qualitätsprofil, Schulkultur, Unterricht und Therapie, Sozialpädagogische Betreuung und Pflege, Förderplanungsprozess, Kind bezogene Zusammenarbeit und Schulführung.

Das Expertenteam informierte sich einerseits durch das Studium sämtlicher Dokumente aus dem Qualitätsmanagementsystem und verschaffte sich andererseits einen vertieften Einblick in den Schulalltag durch 11 Unterrichtsbesuche, 5 Therapiebesuche und 13 Gruppeninterviews von Lernenden, Lehrpersonen, Therapeuten, Praktikanten, Eltern und von Mitarbeitenden in der Administration, sowie durch 3 Einzelinterviews mit dem Stiftungsratspräsidenten, dem Geschäftsführer und der Schul-/Therapieleitung. Das Schulteam war entsprechend nervös und gespannt auf die Evaluation und natürlich auch auf das Ergebnis. Die Evaluation wurde vom Schulteam als sehr differenziert und professionell erlebt. Die Experten verstanden es, sich sehr angenehm in

den Schulalltag zu integrieren. Schon am letzten Tag der Evaluation gaben die Experten eine kurze Rückmeldung. Umso erfreuter und erleichterter waren alle, über die nicht nur positiven sondern in vielen Bereichen auch lobenden Worte der ersten Rückmeldung.

Der nun schriftlich vorliegende Evaluationsbericht bestätigt die erste sehr positive Rückmeldung und gibt zudem wertvolle Hinweise für die weitere Entwicklung unserer Schule.

Die Eltern unserer Schüler und Schülerinnen werden wir schriftlich über die Ergebnisse informieren.

Wir sind stolz über das tolle, fachlich fundierte Feedback. Dieses Feedback bestärkt uns in unserem Tun, zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

An dieser Stelle gebührt allen Mitarbeitenden ein grosser Dank für ihr Engagement und ihren Einsatz zum Wohle der uns anvertrauten Lernenden.

Barbara Nüesch

Bereichsleitung Schule + Therapie



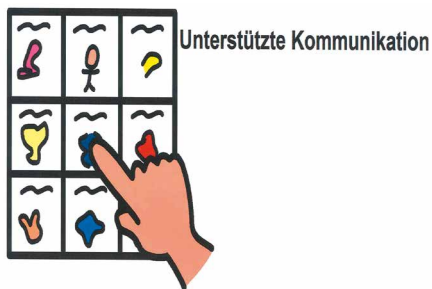
Alle folgen gespannt den Ausführungen.



v.l.n.r.: Mario Gnägi, Peter Lienhard, Barbara Nüesch, Philipp Wanger, Martha Dünser, Norbert Ritter, Belinda Mettaufer Szaday

■ UK Unterstützte Kommunikation

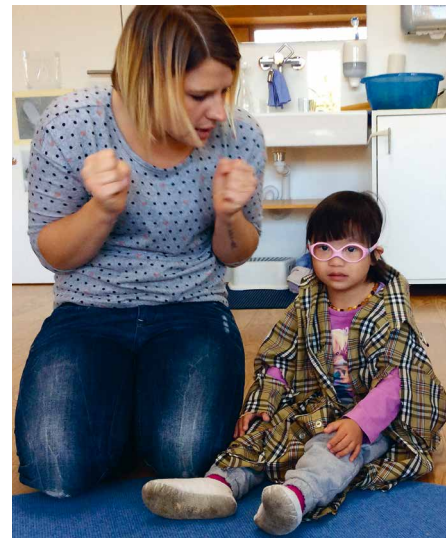
Alltägliche Anwendung von Gebärden in der Basisstufe



Die Kinder aus der Basisstufe haben alle unterschiedliche Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung. Manche Kinder sprechen noch sehr wenig, andere Kinder sind schwer verständlich. Wir arbeiten deshalb intensiv mit verschiedenen Methoden der Unterstützten Kommunikation, wie z.B. mit Fotos, Piktogrammen, verschiedenen technischen Hilfsmitteln und auch mit Gebärden. Gebärden sind im Alltag leicht anzuwenden, da man die Hände immer und überall dabei hat. Durch die alltägliche Anwendung werden die Gebärden spielerisch gelernt – von den Kindern und auch von uns Erwachsenen. Für Kinder, die keine oder wenig Sprachmöglichkeiten haben ist der Einsatz von Gebärden beispielsweise eine Möglichkeit sich mitzuteilen, zwischen verschiedenen Varianten auszuwählen oder Dinge zu benennen.

Die gesprochene Sprache wird durch die Gebärden nicht ersetzt, sondern unterstützt. Es werden auch nicht alle Wörter gebärdet, sondern nur solche, die für das Verstehen der Mitteilung von Bedeutung sind.

Seit zwei Jahren arbeite ich in der Basisstufe und konnte dadurch erfahren, wie die Anwendung von Gebärden die Kommunikation erleichtert bzw. wie es oft die erste Möglichkeit für ein Kind ist, sich mitzuteilen. Beispielsweise haben alle Kinder, Pädagogen, Therapeuten und Assistenten eine Namensgebärde. Jeden Morgen im Bildungskreis singen wir unser Begrüßungslied, worin die Namen der Kinder vorkommen. So lernen sie durch das tägliche Wiederholen fast automatisch die Namensgebärden der anderen Kinder. Auch wenn sie die Namen ihrer Mitschüler nicht oder nur schwer verständlich aussprechen können, sind sie mithilfe der Namensgebärden oft in der Lage, die Kinder beim Namen zu nennen und beispielsweise ein Kind bei einem Spiel auszuwählen. Durch weitere Gebärden können die Kinder Tiere benennen, Fragen stellen: «Wo ist die Maus?» oder einfach nur sagen, dass heute die Sonne scheint und wir uns vor der Pause eincremen



Claudia verwendet im Bildungskreis das Wort und die Gebärde «Kalb»

müssen. Es ermöglicht manchen Kindern Kommunikation zu beginnen und verstanden zu werden.

Die Anwendung von Gebären kann somit das Verständigen und Verstehen unterstützen – was wiederum den Spracherwerb begünstigt. Ich konnte in diesen zwei Jahren lernen: wenn Gebärden täglich angewendet werden, erleichtert dies das Erlernen der Gebärden enorm. Durch die tägliche Anwendung wird spürbar, warum und wie sinnvoll es ist, gesprochene Sprache mit Gebärden zu unterstützen.

Um das gemeinsame Lernen der Gebärden anzuregen, bieten die LogopädInnen mehrmals im Jahr einen Gebärdentreff für Eltern an, bei dem Gebärden aus dem Alltag und der Schule gemeinsam geübt werden. Für die Mitarbeitenden des hpz findet ebenfalls vier Mal jährlich ein Gebärdentreff statt, der von der UK-Fachgruppe organisiert wird. Dazu ist jeder herzlich eingeladen selber bei einem Treffen teilzunehmen und die Gebärdensprache am «eigenen Leibe» kennen zu lernen!



David und Lili schauen Tiere an, die auf dem Bauernhof leben. Lili wendet auf dem Foto die Gebärde für Katze an.

*Elisabeth Nägele
Lehrperson*

■ Jahresthema

Übergänge im Bereich Werkstätten

Im Bereich Werkstätten erleben Mitarbeitende am geschützten Arbeitsplatz täglich verschiedene Übergangs-Situationen. Um diese zu meistern, ist eine tragfähige Beziehung zwischen dem Fachpersonal und den Mitarbeitenden eine wertvolle Unterstützung. Eine professionelle Beziehungsgestaltung sowie das Einüben von sozialen Fähigkeiten stärken das gegenseitige Vertrauen und das Zusammengehörigkeitsgefühl. Dadurch können kleine Übergänge mit Neugier und Interesse angegangen werden und individuelle Entwicklungen werden angeregt.

Im Bereich Werkstätten haben wir verschiedene Situationen, die von den Mitarbeitenden als Übergänge erlebt werden. Die folgenden planbaren Übergänge sind fester Bestandteil der Rahmenbedingungen:

- Arbeitsbeginn/-ende
- Pausen
- Bestellung der Mittagessen für nächste Woche
- Ämtli

Diese Übergänge haben in der Regel den gleichen Ablauf und werden durch gezielte agogische Unterstützung für die Mitarbeitenden zur Routine. Plan- tafeln mit Piktogrammen, Time-Timer und Vorbesprechungen mit der ganzen Gruppe sind bei diesen Übergängen nützliche Hilfsmittel, um die Mitarbeitenden auf kommende Übergangs-Situationen vorzubereiten und sie in ihrer Planungs- und Arbeitsfähigkeit ressourcenorientiert zu unterstützen.

Andere Übergänge sind nicht planbar, erfordern Flexibilität und müssen plötzlich gemeistert werden. Wie zum Beispiel:

- Arbeitsmaterialbeschaffung
 - Wechsel der Arbeit, z. B. Auftrag
 - Pausensituation
 - Botengänge im und ausser Haus
- Mitunter lösen diese unerwarteten Situationen Nervosität oder Angst aus und



Übergänge werden mit Neugier und Interesse angegangen.

werden dadurch zu einer Herausforderung für die betreffende Person.

Bei solchen «Übergängen» ist es wichtig, die Person empathisch zu begleiten. Das Vermitteln von Sicherheit, das ernst nehmen von Gefühlen und Bedürfnissen wie auch das Vertrauen auf Entwicklung unterstützen den individuellen Lernprozess der Person. Übergänge können somit mutig erprobt werden. Bereits vorhandene Fähigkeiten werden «in der neuen Situation» angewendet. Der gemeinsame Blick auf das Ergebnis und die Wertschätzung der erprobten Handlung ermöglichen eine Weiterentwicklung der Persönlichkeit im Arbeitsalltag.

Zum Beispiel bei der Bearbeitung von Industriearbeiten ist die Materialbeschaffung mehrmals am Tag von Übergängen geprägt. Die Mitarbeitenden füllen, wenn notwendig, ihr ausgegangenes Material selbständig aus dem zentralen Materiallager nach, d.h. ein kurzer Wechsel in andere

Räumlichkeiten ist notwendig. Orientierung ist gefragt. Wo ist was zu finden? Wen treffe ich dort an? Um in diesem Übergang unterstützend zu wirken und Sicherheit zu vermitteln, lernen die Mitarbeitenden, welches Material für die einzelnen Arbeitsschritte benötigt werden und wie der Arbeitsplatz optimal eingerichtet wird. Unter Anwendung dieses Wissens, mittels Visualisierungshilfen und wo notwendig mit fachlicher Begleitung, erledigen sie mit einiger Übung den «Übergang Materialbeschaffung» selbständig.

In allen Situationen, wo Übergänge erfolgreich angeleitet oder begleitet werden, wird gleichzeitig die Selbstwirksamkeit, das Selbstbewusstsein und die Selbständigkeit, der Mitarbeitenden unterstützt und gefördert, ganz im Sinne des Empowerments.

Martin Stocker

Sozialpädagog HF in Ausbildung

■ Personal

Betriebsjubiläum – Herzlichen Dank für den Einsatz und die Treue

25 Jahre

Bruno Meier



Bruno Meier trat am 09.08.1993 in die Beschützende Werkstatt, Bildgasse 1 in Schaan ein. Er wohnt in Schaanwald und kommt bei schönem Wetter mit seinem Elektro-Velo zur Arbeit. Seit 25 Jahren arbeitet Bruno nun im hpz und wird stets als aufgestellte und tüchtige Arbeitskraft geschätzt. Am 27.11.2016 erhielt Bruno nach bestandener Hubstapler-Prüfung den Führerschein und kümmert sich seither mit Herzblut um das Ein- und Ausladen von Lieferungen und das Lager. Das unverkennbare Markenzeichen von Bruno ist das Tragen seiner Band-Shirts. In seiner Freizeit beschäftigt sich Bruno gerne mit der Technik, schaut Filme und hört Musik.

Bruno, wir danken dir für deinen unermüdlichen Einsatz und wünschen dir für die Zukunft alles Gute. Wir gratulieren dir zu deinem 25-jährigen Jubiläum und wünschen dir viel Gesundheit, Glück und Freude auf deinem weiteren Lebensweg.

Renato Ming
Gruppenleiter, Protekta

25 Jahre

Robert Walch



Robert Walch trat am 1.09.1993 im hpz, Bereich Arbeit (heute Werkstätten) seine Arbeitsstelle als Gruppenleiter an. Dieser Bereich beschäftigte damals insgesamt 60 betreute Mitarbeitende. Mittlerweile betreuen und begleiten wir in diesem Bereich über 190 Personen mit besonderen Bedürfnissen. Robert ist ein ausgewiesener Sozialpädagoge, der die zu betreuenden Menschen immer ins Zentrum seiner Arbeit stellt. Seine betriebswirtschaftlichen Kenntnisse und das unermüdliche Schaffen, zum Wohle seiner betreuten Mitarbeitenden, verhilft Robert zu fachlichem Ansehen und hoher Wertschätzung bis über den Berufsalltag hinaus. Aufgrund seiner überaus technischen und organisatorischen Fähig- und Fertigkeiten übernahm Robert am 1. Juli 1995 offiziell die Leitung der neu gegründeten Abteilung Auxilia. Wegen seines überaus grossen Engagements und seines akkuraten Arbeitsstils schafft es Robert, Aufträge und Dienstleistungen, die in der Abteilung Auxilia angeboten oder hergestellt werden, in qualitativer wie auch quantitativer Ausführung konstant zu verbessern. Die Abteilung Auxilia ist seine Abteilung. Mit dem Namen Robert Walch, verbindet jedermann zwangsläufig auch die Abteilung Auxilia. Stetig kommen

unter seiner federführenden Leitung, neue, kundenorientierte, schöne und edle Eigenprodukte auf den Markt. Von anfänglich 16 betreuten Mitarbeitenden in der Auxilia steigerte sich die Zahl auf derzeit 55 Personen mit besonderen Bedürfnissen. Als interessante Herausforderung für Robert war die konzeptionelle Mitbestimmung und das aktive Mitplanen und Mitgestalten der neuen Räumlichkeiten der Auxilia in Schaan. Als ausgewiesene Führungspersönlichkeit und bekannte Fachperson im Sozialbereich hat der hpz-Vorstand ihn per 1. Januar 2012 zum stellvertretenden Bereichsleiter des Bereichs Werkstätten ernannt. Er leitet seit mittlerweile 25 Jahren die Abteilung Auxilia und entwickelte diese zu dem, was sie heute ist «eine Vorzeigabteilung».

Gerne bedanke ich mich persönlich und im Namen aller betreuten Mitarbeitenden, aller Kolleginnen und Kollegen vom Fachpersonal, der hpz-Geschäftsleitung und des Stiftungsrates für den unermüdlichen Einsatz zum Wohle für Menschen mit besonderen Bedürfnissen im Heilpädagogischen Zentrum.

«Vergelt's Gott – lieber Robert»

Fredy Kindle
Bereichsleiter Werkstätten

20 Jahre

Regula Etterli-Vetsch



Regula Etterli arbeitete vom 1.8.1993 – 31.07.2003 als Kindergärtnerin im hpz. Nachdem Regula im 2009 die Ausbildung zur Heilpädagogischen Früherzieherin abgeschlossen hatte, kehrte sie ins hpz zurück. Seit diesem Zeitpunkt arbeitete Regula im Team der Heilpädagogischen Früherziehung. Ich schätze Regula sehr als fachlich fundierte und kompetente Früherzieherin. Sie arbeitet sehr selbstständig und zuverlässig und ist bei den Familien eine wichtige und gern gesehene Ansprechperson. Von ihren Teamkolleginnen wird Regula sehr geschätzt. Regula setzt sich intensiv mit der

UK-Thematik im Frühbereich auseinander und ist ein aktives Mitglied der UK-Fachgruppe des hpz. Ihre Teamkolleginnen profitieren in diesem Bereich immer wieder von den wertvollen Inputs, die sie in den Teamsitzungen einbringt.

Regula ich danke dir ganz herzlich für dein grosses Engagement fürs hpz und für deine fundierte früherzieherische Arbeit mit den dir anvertrauten Kindern und ihren Familien. Es ist schön, dich im Team zu haben.

Barbara Nüesch

Bereichsleitung Schule + Therapie

■ Personal

Konrad Kals geht in den wohlverdienten Ruhestand

Konrad Kals nahm am 19.10.2015 bei uns an der Sonderpädagogischen Tagesschule seine Arbeit auf.

In diesen 3½ Jahren unterrichtete und begleitete er einen Oberstufenschüler. Zuerst im Einzelsetting, dann konnte er den Schüler mehr und mehr in seine Stammklasse integrieren und ihn dort

entsprechend unterstützen.

Im August kann der Schüler eine Anlehre in Angriff nehmen und Konrad darf mit diesem tollen Erfolg in den wohlverdienten Ruhestand übertreten.

Konrad ich danke dir von Herzen für deine wertvolle und fachlich sehr fundierte Unterstützung.

Wir wünschen dir alles Gute für deinen neuen Lebensabschnitt.

Im Namen des Lehrerteams

Barbara Nüesch

Bereichsleitung Schule + Therapie



P.P.

9494 Schaan

Liechtensteinische Post AG

Personalnachrichten

Wir gratulieren ganz herzlich!

Geburten

21.06.2018

Tamaro, Sohn von Julika Bertsch-
Wespel und Markus Bertsch



17.07.2018

Jakob Anton, Sohn von Christa Matt
und Matthias Götsch